

Handreichung für Studienanfänger der Klassischen Philologie

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

mit dem Ziel, Ihnen den Einstieg in das Studium der Klassischen Philologie an der Universität Würzburg zu erleichtern und im Weiteren für ein erfolgreiches Studieren Hilfestellung zu geben, haben wir die folgenden wichtigen Informationen und Ratschläge zusammengestellt.

I. Grundsätzliche Bemerkungen zum Studium der alten Sprachen

Erste Informationen über das Studium und Wissenschaftsgebiet der klassischen Philologie: https://www.uni-wuerzburg.de/fuer/studierende/angebot/faecher/klassische_philologie/

1. Unterschied zwischen Schulunterricht und Studium:

Das wissenschaftliche Studium eines Faches unterscheidet sich in vielen Punkten vom Lernen in der Schule. Während Ihnen in der Schule nach einem festen Lehr- und Stundenplan bis in Einzelheiten genau vorgeschrieben wurde, was Sie zu lernen und zu tun hatten, müssen Sie Ihr Studium nun zum großen Teil selbst organisieren, Wissensgebiete selbst erarbeiten. Der Studienverlaufsplan des Faches ist kein Stundenplan. Er versteht sich als der Rahmen von Pflichtveranstaltungen (bzw. Modulen), mit deren erfolgreichem Besuch Sie die notwendigen ECTS-Punkte und Voraussetzungen zu Prüfungszulassungen erlangen. In Vorlesungen, Seminaren und Übungen wird Ihnen vermittelt, wie man grundsätzlich mit Texten umgeht. Darüber hinaus müssen Sie eigenverantwortlich für jedes Semester Ihren Stundenplan erstellen und je nach Bedarf und Interesse durch Lehrveranstaltungen modifizieren und erweitern (s. III.1.) Dazu kommt das individuell organisierte Selbststudium (siehe I.2) insbesondere in der vorlesungsfreien Zeit („Semesterferien“).

In den ca. fünf Jahren Ihres Studiums an der Universität werden Sie sich unmöglich das gesamte Wissen Ihres Faches aneignen können. Studium bedeutet exemplarisches Lernen und Erwerb der wissenschaftlichen Methoden, mit denen Sie dann wissenschaftliche Fragestellungen selbständig bearbeiten können.

2. Selbststudium

Das individuell organisierte Selbststudium ist ein wichtiger Bestandteil Ihres Studiums insgesamt. Dabei ist ein hohes Maß an Eigenmotivation gefordert, die nur über ein besonders ausgeprägtes Interesse an Literatur und Sprache allgemein sowie den Gegenständen des Faches im Besonderen entstehen kann. Essenziell wichtig ist die stetige, intensive Beschäftigung mit Originalliteratur durch eigenständiges Übersetzen von Textauszügen wichtiger Werke und Autoren oder von ganzen Werken (Hinweise dazu finden Sie in Anhang 4 und 5). Zweisprachige Ausgaben können dabei, vor allem am Anfang, hilfreich sein. Das Wichtigste ist die Kontinuität (Prinzip „Kein Tag ohne eine Seite“); versuchen Sie von Anfang an täglich (auch und gerade in der vorlesungsfreien Zeit) einige Zeilen lateinischen bzw. griechischen Text zu lesen. Auf diese Weise prägen sich Wortschatz und Grammatik leichter ein, und Sie werden feststellen, dass Ihr Lesetempo kontinuierlich steigt (siehe auch Anlagen 4 bzw. 5 Einleitung).

Auch das Übersetzen in die Fremdsprache bedarf stetiger Übung über das hinaus, was in den entsprechenden Veranstaltungen geleistet werden kann. Die Beherrschung der Sprache ist die Grundvoraussetzung dafür, sich überhaupt ernsthaft mit den Texten auseinandersetzen zu können. Deshalb nimmt der Sprachunterricht in Ihrem Studium einen großen Raum ein. Insbesondere die konsequente Erweiterung des passiven und aktiven Wortschatzes ist ein wichtiger Bestandteil des individuellen Selbststudiums. Daneben sollte die Lektüre einer Literaturgeschichte treten

und ein solides Grundwissen über antike Geschichte, Kultur und Mythologie aufgebaut werden (Literaturtipps in Anlage 2 und 3).

Wir empfehlen die Bildung von kleinen Arbeitsgemeinschaften zum gegenseitigen Austausch und zur Motivation.

3. Lehramtsstudium:

Auch das Lehramtsstudium ist in vollem Umfang wissenschaftliches Studium, das durch erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Fragestellungen ergänzt wird. Orientieren Sie sich bei den Inhalten Ihres Fachstudiums also nicht nur an den im schulischen Lehrplan vorgeschlagenen Autoren.

Die Beherrschung des Faches ist neben einem pädagogischen Talent Grundlage für das Unterrichten in der Schule. Nur wer selbst begeistert ist, kann andere begeistern.

4. Nebenstudium:

Sie werden im Laufe Ihres Studiums neue Freundschaften schließen, die mitunter ein ganzes Leben halten. Nutzen Sie mit ihnen alle Möglichkeiten, die Würzburg bietet. Das Theaterprogramm ist reichhaltig, der Wein süffig, die Kneipendichte hoch, die Veranstaltungsangebote vielzählig, die Ausflugsziele in die Umgebung attraktiv. Nehmen Sie besonders auch die von der studentischen Fachschaftsinitiative organisierten Veranstaltungen wahr, um mit Kommilitonen und Dozenten in einen fachlichen und privaten Dialog zu kommen, und besuchen Sie möglichst oft die Gastvorträge, die u.a. vom Würzburger altertumswissenschaftlichen Zentrum angeboten werden.

II. Lehrveranstaltungen:

Näheres über Anmeldung zu Lehrveranstaltungen und Prüfungen, über Vorlesungsverzeichnis und Module siehe unter III. (Studienorganisation).

1. Vorlesungen

a) Charakterisierung und Inhalte

Vorlesungen sind lehrerzentrierte Vorträge, die wöchentlich über das ganze Semester hinweg stattfinden und ein ausgewähltes literatur- oder sprachwissenschaftliches Thema behandeln (Autor, Literaturgattung, Literaturepoche etc.) unter Einbeziehung neuer wissenschaftlicher Forschungsergebnisse. Ob Nachfragen oder Diskussionen zugelassen sind, ist dozentenabhängig. Vorlesungen sind Veranstaltungen für Studierende aller Semester gemeinsam. Vorlesungen eignen sich oft gut dazu, über bestimmte Bereiche der Wissenschaft – etwa Literaturgeschichte, Kulturgeschichte, allgemeine Geschichte, Mythologie – einen Überblick zu verschaffen.

b) Arbeitsweise

Die Studierenden hören zu und schreiben die wichtigsten Inhalte mit. Dozentenabhängig ist wiederum, ob ein mehr oder weniger ausführliches Skript zugänglich gemacht wird oder zusammenfassende Arbeitsblätter ausgehändigt werden. Mitunter wird die Aufgabe gestellt, bestimmte Textpassagen inhaltlich und sprachlich vorzubereiten.

c) Literatur

Der Dozent gibt Hinweise, in der Regel in Form einer speziell für die Vorlesung zusammengestellten Literaturliste.

2. Seminare

a) Charakterisierung und Inhalte

Ein Seminar dient der wissenschaftlichen Erarbeitung und Vertiefung eines Autors, eines literarischen Werkes, eines übergreifenden Themas mit den wissenschaftlichen Methoden der klassischen Philologie. Es zeichnet sich aus durch starke Interaktivität von Dozent und Seminarteilnehmern. Es wird in Proseminare (1.-4. Semester) und Hauptseminare (ab 5.Semester) unterschieden.

b) Arbeitsweise

In Seminaren sind die Studierenden unter Anleitung des Dozenten vorwiegend selbst tätig, indem sie Referate halten, Diskussionen führen und schriftliche Seminararbeiten anfertigen. Sie sollen dabei den Nachweis führen, dass sie fähig sind, wissenschaftlich zu arbeiten.

Teilnehmer eines Seminars sind angehalten, sich schon vor Beginn in die entsprechenden Texte einzuarbeiten, also beispielsweise bei einem Seminar „Platon, Phaidon“ oder „Cicero, de finibus“ das Werk zum Teil oder sogar ganz zu übersetzen, zumindest in einer Übersetzung ganz zu lesen. Die Arbeit mit einer wissenschaftlichen Textausgabe ist obligatorisch. Zweisprachige Ausgaben können zur häuslichen Vorbereitung zusätzlich benutzt werden. Seminare sind keine Übersetzungsübungen (siehe unten Nr.3); der Dozent wird von Ihnen in der Regel erwarten, dass Sie zur Vorbereitung der Sitzungen auch größere Textpartien intensiv (ggf. in Übersetzung) lesen.

c) Literatur

In der Regel stellt der Dozent eine Literaturliste mit den wichtigsten Veröffentlichungen über das Thema zur Verfügung. Zur Erarbeitung von Referaten und Seminararbeiten ist eine zusätzliche eigene Literaturrecherche unumgänglich.

3. Übersetzungsübungen und Lektüren

a) Charakterisierung und Inhalte

In Übersetzungs- und Lektüreübungen werden literarische Werke bzw. Teile daraus in gemeinsamer Arbeit inhaltlich erschlossen, sprachlich analysiert und ins Deutsche übertragen. Sie dienen zum Aufbau von Sprachkompetenz und zur Einübung zielsprachenorientierten Übersetzens und wesentlicher Übersetzungsmethoden.

Es wird hinsichtlich des Niveaus unterschieden in Unterstufen- und Mittelstufenlektüren. Die Übersetzungsübungen der Oberstufe dienen zur unmittelbaren Vorbereitung auf die Staatsexamensklausur.

b) Arbeitsweise

Gemeinsam mit und unter Anleitung und Kommentierung des Dozenten übertragen die Studierenden in Hausaufgaben präparierte oder neue Texte ins Deutsche. Dabei wird der Sinngehalt des Textes geklärt, seine syntaktische Struktur erfasst und gegebenenfalls Übersetzungsvarianten gesucht und erörtert, besonders wenn es gilt, polyseme Wörter kontextbezogen zu übersetzen. Auch die Stileigenheit des jeweiligen Autors wird besprochen. Während des Unterrichts ist die Verwendung zweisprachiger Textausgaben unerwünscht. Zur häuslichen Vorbereitung finden sie gleichwohl ihren Platz.

c) Literatur

Texte:

In der Regel wird vom Dozenten eine Textausgabe vorgeschlagen und werden weitere Hinweise zur eventuellen Benutzung eines Kommentars oder einer Übersetzung gegeben (s. III.2.)

Lernwortkunden:

J. Lindauer, Lateinische Wortkunde (Bildung, Bestand und Weiterleben des lateinischen Grundwortschatzes), Bamberg 1978.

R. Vischer, Lateinische Wortkunde, Stuttgart 1977.

Th. Meyer und H. Steinthal, Grund- und Aufbauwortschatz Griechisch, Leipzig 1993.

H. Bengl, Griechische Wortkunde, München ²1958.

M. Stehle, Griechische Wortkunde (bearbeitet von H. Zimmermann), Stuttgart 1958.

4. Grammatik und Stilübungen

a) Charakterisierung und Inhalte

Das Übersetzen vom Deutschen in die Fremdsprache ist ein wichtiger Bestandteil zum Aufbau einer sicheren Sprachbeherrschung. Machen Sie sich klar, dass Ihre dafür in der Schule erworbenen Kenntnisse nur rudimentär sind und Sie grundsätzlich von neuem beginnen müssen. Das Erlernen der Formenlehre und Syntax ist Fleißarbeit und mit viel Übung verbunden. Wir raten Ihnen dringend, in jedem Semester eine Veranstaltung in diesem Bereich zu belegen und regelmäßig und ernsthaft daran teilzunehmen. Zunächst werden Sie in Stilübungen A (Gr) bzw. Grammatik (L) mit den Regeln der Grammatik vertraut gemacht und übersetzen vorwiegend Einzelsätze ins Griechische/Lateinische, in Stilübungen B (Gr) bzw. Unterstufe (L) übersetzen Sie leichte deutsche Texte mit kulturellem Hintergrund der Antike in die Fremdsprache, in Stilübungen C (Gr) bzw. Mittelstufe (L) leichte deutsche Übersetzungen eines griechischen/lateinischen Originaltextes (sog. Retroversionen), in Stilübungen D (Gr) bzw. Oberstufe (L) mittelschwere bis schwere Retroversionen auf Staatsexamensniveau.

b) Arbeitsweise

Unter Anleitung des Dozenten werden deutsche Sätze und Texte ins Griechische/Lateinische übersetzt. Übersetzungen werden wöchentlich in Hausaufgaben angefertigt, vom Dozenten korrigiert und in der Veranstaltung genau besprochen. Dadurch werden im Laufe der Zeit alle Regeln der griechischen/lateinischen Morphologie und Syntax behandelt, gelernt und eingeübt sowie ein solider aktiver Grundwortschatz aufgebaut.

c) Literatur

Griechisch:

E. Bornemann, E. Risch, Griechische Grammatik, Frankfurt ²1978 u.ö.

H. Görgemanns, M. Baumbach, H. Köhler, Griechische Stilübungen, Bd. 1: Formenlehre und Kasus-syntax, Heidelberg 2004; Bd. 2: Übungsbuch zur Verbalsyntax und Satzlehre, Heidelberg 2010.

Kaegi, Repetitionstabellen zur Kurzgefassten Griechischen Grammatik, Hildesheim 1993.

H. Menge, A. Thierfelder, J. Wiesner, Repetitorium der griechischen Syntax, Darmstadt ¹²2011.

H. Zinsmeister, H. Lindemann, H. Färber, Griechische Grammatik, Teil 1: Laut- und Formenlehre, Heidelberg 2010 (ND der Ausgabe München ²1967); Teil 2: Satzlehre, Dialektgrammatik und Metrik, Heidelberg 2003 (ND der Ausgabe St. Ottilien ²1974).

Latein:

H. Rubenbauer, J.B. Hofmann, Lateinische Grammatik, neubearbeitet von R. Heine, Bamberg und München ¹⁰1977 (viele Wiederdrucke).

H. Menge, Lehrbuch der lateinischen Syntax und Semantik, völlig neu bearbeitet von Th. Burkard und M. Schauer, Darmstadt 2000.

R. Weber, J. Walz, Wiederholungssätze zur Einübung der lateinischen Satzlehre, Karlsruhe ⁹1969 (Nur in digitaler Form am Institut verfügbar).

5. Fachdidaktische Lehrveranstaltungen

a) Charakterisierung und Inhalte

Didaktik ist die Lehre von der adressatenbezogenen Vermittlung fachwissenschaftlicher Gegenstände in der Schule. Insofern beschäftigen sich die Studierenden in fachdidaktischen Lehrveranstaltungen mit den Fragen, welche fachlichen Inhalte sie Jugendlichen vermitteln wollen, in welcher Form sie dies tun können und warum sie dies tun sollten.

Die Veranstaltung „Einführung in die Fachdidaktik der alten Sprachen“ (Basismodul Fachdidaktik) ist als interaktive Vorlesung (vgl. II.1.a) konzipiert, „Konzeptionen und Gestaltung von Unterricht“ (Aufbaumodul Fachdidaktik) als Seminar (vgl. II.2.a), der „Examenskurs Fachdidaktik“ dient zur unmittelbaren Vorbereitung auf die fachdidaktische Klausur im Staatsexamen.

b) Arbeitsweise

vgl. II.1.b und II.2.b

c) Literatur

Fachdidaktik Latein und Griechisch, Akademiebericht Nr. 487, Dillingen 2013 bzw. 507, Dillingen 2015

<http://www.klassphil.uni-wuerzburg.de/studium/fachdidaktik/literatur/>

6. Propädeutika und Tutorien

Vor Beginn der Vorlesungszeit (Propädeutikum) oder parallel zu einer Veranstaltung (Tutorium) angebotene Kurse, in denen Lücken gezielt geschlossen, zusätzliche Übungen bearbeitet oder Inhalte aufgearbeitet und wiederholt werden.

III. Studienorganisation

1. Stundenplan, Studienverlaufsplan und Arbeitszeit

Wie bereits in I. 1 angemerkt, müssen Sie Ihren Stundenplan für jedes Semester selbst zusammenstellen. Er wird sich zusammensetzen aus 1. den für das betreffende Semester im Studienverlaufsplan Griechisch bzw. Latein vorgesehenen Modulveranstaltungen, 2. den Veranstaltungen der klassischen Philologie, die Sie für ein erfolgreiches Studium darüber hinaus unbedingt belegen sollten (Hinweise können Ihnen Kommilitonen aus höheren Semestern oder die Dozenten geben), 3. den Veranstaltungen, die Sie aus Interesse belegen, z.B. aus den altertumswissenschaftlichen Nachbardisziplinen klassische Archäologie, alte Geschichte und vergleichende Sprachwissenschaft oder auch Philosophie. (Dazu kommen natürlich die Lehrveranstaltungen aus Ihrem zweiten Hauptfach bzw. eines Erweiterungsfaches und gegebenenfalls den erziehungswissenschaftlichen Fächern.)

Wenn Sie Latein ohne Griechisch studieren, müssen Sie bis zu den Abschlussprüfungen (Staatsexamen, Bachelor, Master) das **Graecum** nachweisen. Planen Sie den dafür nötigen Zeitaufwand rechtzeitig ein und schieben Sie das Graecum nicht zu weit hinaus. Wir empfehlen, das Graecum in den ersten beiden Semestern abzulegen; eine Ablegung in den Semestern 3 und 4 wäre noch akzeptabel; Sie sollten aber unbedingt nach dem 6. Semester das Graecum abgeschlossen haben. Zum Selbststudium v.a. in der vorlesungsfreien Zeit siehe I. 2.

Machen Sie sich grundsätzlich Folgendes bewusst: In der Theorie ist die gesamte Regelstudienzeit von 9 Semestern so konzipiert, dass mit einer Wochenarbeitszeit von 40 reinen Arbeitsstunden und einem sechswöchigen Jahresurlaub ein Studium erfolgreich abgeschlossen werden kann.

2. Vorlesungsverzeichnis

Im Vorlesungsverzeichnis der Universität finden Sie die Veranstaltungen, die im jeweiligen Semester angeboten werden. Sie finden dort auch Kommentare des Dozenten / der Dozentin, die über Ziele und Inhalt informieren sowie Hinweise geben, die Sie beachten sollten. Nutzen Sie diese Informationsquelle, um Studieninhalte aufzufinden, die nicht ausdrücklich im Studienverlaufsplan aufgeführt sind.

3. Anmeldung zu Lehrveranstaltungen und Prüfungen

Wenn Sie eine Lehrveranstaltung besuchen wollen, müssen Sie sich auf SB@home für diese anmelden. Zusätzlich ist eine weitere Anmeldung unter SB@home nötig, wenn Sie am Ende des Semesters eine Prüfung ablegen wollen. Wir fordern dabei zu größter Sorgfalt auf, weil bei Nichtanmeldung oder Anmeldung zu falschen Prüfungen Ihre Note nicht verbucht werden kann. Dies führt zu großen Komplikationen und in der Regel dazu, dass Sie sich erst ein Jahr später wieder zur selben Prüfung anmelden können.

Beachten Sie, dass Lehrveranstaltungen oft in Modulen zusammengeschlossen sind (z.B. Vorlesung und Seminar), die mit einer Gesamtprüfung abgeschlossen werden. Dabei können zwei Veranstaltungen mit einer gemeinsamen Klausur abschließen. Nähere Informationen dazu finden Sie in der Studienordnung bzw. im Studienverlaufsplan.

4. Kontrollprüfungen und Wiederholungsmöglichkeit von Prüfungen

In einer so genannten Kontrollprüfung soll festgestellt werden, ob Sie sich in den ersten Semestern die grundlegenden Kenntnisse und Methoden des Faches angeeignet haben. Das endgültige Nichtbestehen dieser Prüfung führt zum Verlust des Prüfungsanspruches in der studierten Ausprägung des Faches und damit zur Exmatrikulation aus dem Studiengang.

Detaillierte Bestimmungen finden Sie in § 5 der fachspezifischen Bestimmungen:

https://www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/32020000/Ordnungen-Lehramt/UEbersicht_Lehramt-Netz.pdf

Latein:

Für die erste Kontrollprüfung hat der bzw. die Studierende bis zum Ende des ersten Fachsemesters das Basismodul Lateinische Sprache erfolgreich zu absolvieren und gegenüber dem Prüfungsamt nachzuweisen. Im Falle des Nichterreichens dieser Vorgabe ist die erste Kontrollprüfung erstmalig nicht bestanden und kann einmal wiederholt werden, indem der Prüfling am Ende des zweiten Fachsemesters das oben genannte Modul erfolgreich absolviert und gegenüber dem Prüfungsamt als bestanden nachweist. Wird auch diese Vorgabe nicht erreicht, so ist die erste Kontrollprüfung endgültig nicht bestanden, was zu einem endgültigen Nichtbestehen des vertieft studierten Fachs Latein führt.

Für die zweite Kontrollprüfung hat der bzw. die Studierende bis zum Ende des vierten Fachsemesters das Aufbaumodul Lateinische Literatur 1 erfolgreich zu absolvieren und gegenüber dem

Prüfungsamt nachzuweisen. Im Falle des Nichterreichens dieser Vorgabe ist die zweite Kontrollprüfung erstmalig nicht bestanden und kann einmal wiederholt werden, indem der Prüfling am Ende des fünften Fachsemesters das oben genannte Modul erfolgreich absolviert und gegenüber dem Prüfungsamt als bestanden nachweist. Wird auch diese Vorgabe nicht erreicht, so ist die zweite Kontrollprüfung endgültig nicht bestanden, was zu einem endgültigen Nichtbestehen des vertieft studierten Fachs Latein führt

Griechisch:

Für die erste Kontrollprüfung hat der bzw. die Studierende bis zum Ende des dritten Fachsemesters das Modul Griechische Übersetzung B (04-KPG-ÜS-B) erfolgreich zu absolvieren und gegenüber dem Prüfungsamt nachzuweisen. Im Falle des Nichterreichens dieser Vorgabe ist die erste Kontrollprüfung erstmalig nicht bestanden und kann einmal wiederholt werden, indem der Prüfling am Ende des vierten Fachsemesters das oben genannte Modul erfolgreich absolviert und gegenüber dem Prüfungsamt als bestanden nachweist. Wird auch diese Vorgabe nicht erreicht, so ist die erste Kontrollprüfung endgültig nicht bestanden, was zu einem endgültigen Nichtbestehen des vertieft studierten Fachs Griechisch führt.

Für die zweite Kontrollprüfung hat der bzw. die Studierende bis zum Ende des vierten Fachsemesters das Modul Griechische Stilübungen B (04-GrGy-St-B) erfolgreich zu absolvieren und gegenüber dem Prüfungsamt nachzuweisen. Im Falle des Nichterreichens dieser Vorgabe ist die zweite Kontrollprüfung erstmalig nicht bestanden und kann einmal wiederholt werden, indem der Prüfling am Ende des fünften Fachsemesters das oben genannte Modul erfolgreich absolviert und gegenüber dem Prüfungsamt als bestanden nachweist. Wird auch diese Vorgabe nicht erreicht, so ist die zweite Kontrollprüfung endgültig nicht bestanden, was zu einem endgültigen Nichtbestehen des vertieft studierten Fachs Griechisch führt.

Alle sonstigen Prüfungen sind beliebig oft wiederholbar.

5. Anwesenheitspflicht

Offiziell gibt es keine Anwesenheitspflicht in den Lehrveranstaltungen. Wir raten aber dringend nicht zu oft zu fehlen, um den Anschluss nicht zu verpassen. Vernünftiger ist es eine Lehrveranstaltung gar nicht zu besuchen als nur sporadisch zu erscheinen. Erfahrungsgemäß erhöht die regelmäßige und aktive Teilnahme an einer Veranstaltung signifikant die Wahrscheinlichkeit, die Prüfung zu bestehen. Insbesondere in Seminaren wird die Dozentin / der Dozent ohnehin intern eine Regelung festlegen.

6. Beratungsangebote und Sprechstunden

Nutzen Sie die Beratungsangebote der Universität allgemein und des Instituts für klassische Philologie im Besonderen. Alle Dozentinnen und Dozenten bieten eine regelmäßige wöchentliche Sprechstunde an. Sie können aber auch jederzeit Sondertermine vereinbaren.

In der Anlage 1 finden Sie eine Liste der Ansprechpartner für die einzelnen Zuständigkeitsbereiche.

Nutzen Sie auch die Informationsveranstaltung der Fachschaftsinitiative (FSI), die am Beginn jedes Wintersemesters stattfindet.

Anlage 1

Ansprechpartner für Angelegenheiten des Griechisch-Studiums:

Prof. Dr. Michael Erler (Lehrstuhlinhaber), AR Dr. Holger Essler (wissenschaftlicher Mitarbeiter), AR Dr. Jan Erik Heßler (wissenschaftlicher Assistent), Diana Schmitt (Sekretariat), AD Gerhard Hohenner (Lehrkraft für besondere Aufgaben), AD Ralf Wunsch (Lehrkraft für besondere Aufgaben).

Ansprechpartner für Angelegenheiten des Latein-Studiums

Prof. Dr. Thomas Baier (Lehrstuhlinhaber), Prof. Dr. Christian Tornau (Professur für klassische Philologie), AR Dr. Tobias Dänzer (wissenschaftlicher Assistent), Simone Hasselmann (Sekretariat), AD Gerhard Hohenner und AD Ralf Wunsch (Lehrkräfte für besondere Aufgaben).

Ansprechpartner für besondere Zuständigkeitsbereiche:

Auslandsstudium: Prof. Dr. Thomas Baier

Bibliothek allgemein/Latinistik: AR Dr. Tobias Dänzer

Bibliothek Gräzistik: AR Dr. Jan Erik Heßler

Digitales: AR Dr. Holger Essler

Erasmus-Programm: Prof. Dr. Thomas Baier

Fachdidaktik: AD Gerhard Hohenner, AD Ralf Wunsch

Frühstudium: AR Dr. Tobias Dänzer

Lehrerbildung: AD Gerhard Hohenner, AD Ralf Wunsch

Notenverbuchung: Diana Schmitt (Griechisch), Simone Hasselmann (Latein)

Papyrologie: AR Dr. Holger Essler

Praktika: AD Gerhard Hohenner, AD Ralf Wunsch

Prüfungsangelegenheiten: Diana Schmitt (Griechisch), Simone Hasselmann (Latein) sowie die jeweiligen Prüfer

Sprachausbildung: AD Gerhard Hohenner, AD Ralf Wunsch

Stipendien: Prof. Dr. Michael Erler / Prof. Dr. Thomas Baier / Prof. Dr. Christian Tornau

Studentische Ansprechpartner (FSI): Carolin Helmer und Wiebke Holtfrerich

Studienangelegenheiten (Studienordnung etc.): AR Dr. Jan Erik Heßler

Studiengangverantwortlicher: Prof. Dr. Michael Erler (Gr), Prof. Dr. Thomas Baier (L)

Verbuchungsangelegenheiten: Diana Schmitt (Gr), Simone Hasselmann (L)

Verwaltung generell: Diana Schmitt, Simone Hasselmann

Vorlesungsprogramm: AR Dr. Jan Erik Heßler (Gr), AR Dr. Tobias Dänzer (L)

Wissenschaftliche Fragen: Prof. Dr. Michael Erler, Prof. Dr. Thomas Baier, Prof. Dr. Christian Tornau

Zulassungsarbeit: Prof. Dr. Michael Erler, Prof. Dr. Thomas Baier, Prof. Dr. Christian Tornau

Anlage 2

Bibliographie Latein

Die Liste soll helfen, einen schnellen Zugriff auf wichtige Literatur zu finden. Die mit einem Asteriskus versehenen Werke sind für eine erste Information bzw. die Erarbeitung grundlegender Kenntnisse und Informationen geeignet und zur privaten Anschaffung empfohlen.

Zur Einführung

M. Beard, J. Henderson, Kleine Einführung in die Altertumswissenschaft, Stuttgart 2015.

*F. Graf (Hg.), Einleitung in die lateinische Philologie, Stuttgart/Leipzig 1997.

*P. Riemer, M. Weißenberger, B. Zimmermann, Einführung in das Studium der Latinistik, München 1998.

*H. Krefeld (Hg.), Res Romanae (Begleitbuch für die lateinische Lektüre), Berlin 1997.

B.J. Schröder, Einführung in das Studium der lateinischen Literatur. Ein Arbeitsbuch, Tübingen 2010.

Nachschlagewerke

Pauly's Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft, neue Bearb. beg. v. G. Wissowa, fortges. v. W. Kroll u. K. Mittelhaus, hrsg. v. K. Ziegler, Stuttgart u.a. 1893ff.

Viele Artikel online unter:

https://de.wikisource.org/wiki/Paulys_realencyclo%20%C3%A4die_der_classischen_Altertumswissenschaft

Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike, hrsg. von H. Cancik / H. Schneider, 1-11: Altertum; 13-15,1/2: Rezeptions- und Wissenschaftsgeschichte; 16: Register, Stuttgart u.a. 1996-2002.

Online-Version über die Datenbanken der Universitätsbibliothek.

Der Kleine Pauly. Lexikon der Antike auf der Grundlage von Pauly's Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft, bearb. und hrsg. von K. Ziegler, W. Sontheimer und H. Gärtner, Stuttgart 1964-1975. Tb. München 1979.

Lexikon der Alten Welt, hrsg. von C. Andresen u.a., München u.a. 1991 (Nachdruck der Ausg. Stuttgart u.a. 1965). Redigierte Taschenbuchausgabe als 'dtv-Lexikon der Antike' in 5 Abteilungen mit insges. 13 Bdn. (I. Philosophie, Literatur, Wissenschaft; II. Religion, Mythologie; III. Kunst; IV. Geschichte; V. Kulturgeschichte), München 1969-71 (seit 1977 auch Darmstadt).

Reallexikon für Antike und Christentum. Sachwörterbuch zur Auseinandersetzung des Christentums mit der antiken Welt, hrsg. v. Th. Klauser, Stuttgart 1950ff.

*Reclams Lexikon der Antike, hrsg. von M.C. Howatson, Stuttgart 1996 (Deutsche Übersetzung von „The Oxford Companion to Classical Literature“, 21989).

Paläographie/Textkritik/Buchwesen

H. Hunger u.a., Die Textüberlieferung der antiken Literatur und der Bibel, München 21988.

P. Maas, Textkritik, Leipzig 41960.

F. Montanari, S. Matthaios, A. Rengakos (Hgg.), Brill's Companion to Ancient Scholarship, 2 Bde., Leiden u.a. 2015. Online-Version über den Katalog der Universitätsbibliothek.

E. Pöhlmann, Einführung in die Überlieferungsgeschichte und in die Textkritik der antiken Literatur, 2 Bde., Darmstadt 1994, 2003.

M.L. West, Textual Criticism and Editorial Technique applicable to Greek and Latin Texts, Stuttgart 1973.

*J. Delz u.a., Geschichte der Texte und ihre Zeugen, in: F. Graf s.o., S. 51-111.

Wörterbücher

- Der Neue Georges, Ausführliches Lateinisch-Deutsches Handwörterbuch, 1. und 2. Band, Darmstadt 2013, herausgegeben von Th. Baier auf der Grundlage von:
Georges, Ausführliches Lateinisch-Deutsches Handwörterbuch, ausgearbeitet von K. E. Georges, 1. und 2. Band, verbesserte und vermehrte Auflage von H. Georges 1913, Nachdruck Darmstadt ⁸1983.
Georges, Kleines Deutsch-Lateinisches Handwörterbuch von K. E. Georges, verbesserte und vermehrte Auflage von H. Georges, Hannover und Leipzig ⁷1911.
Langenscheidts Großwörterbuch Lateinisch, Teil I Lateinisch-Deutsch von H. Menge, Berlin ¹⁹1977.
Langenscheidts Großwörterbuch Lateinisch, Teil II Deutsch-Lateinisch von O. Güthling, Berlin ¹¹1978.
Langenscheidt Großes Schulwörterbuch Lateinisch-Deutsch, bearbeitet von E. Pertsch auf der Grundlage des Menge-Güthling, erweiterte Neuausgabe 1983.

Grammatik/Syntax

- *H. Rubenbauer, J.B. Hofmann, Lateinische Grammatik (neubearbeitet von R. Heine), Bamberg und München 1975 (viele Nachdrucke).
R. Kühner, C. Stegmann, Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache. 2. Teil: Satzlehre (2 Bde. und Index locorum), Hannover ²1914 (Nachdruck 1992 mit den Berichtigungen von A. Thierfelder ⁵1976).
J.B. Hofmann, neubearbeitet von A. Szantyr, Lateinische Syntax und Stilistik, München 1965 (HAW II.2.2).
G. Landgraf, M. Leitschuh, Lateinische Schulgrammatik, Bamberg und München ³²1961.
*H. Menge, völlig neu bearbeitet von Th. Burkard und M. Schauer, Lehrbuch der lateinischen Syntax und Semantik, Darmstadt 2000.
K.F. von Nögelsbach, Lateinische Stilistik, Darmstadt 1967 (Nachdruck der Auflage ⁹1905).

Metrik

- S. Boldrini, Prosodie und Metrik der Römer, Stuttgart und Leipzig 1999.
*S. Flaucher, Lateinische Metrik, Stuttgart 2008.
H. Drexler, Einführung in die römische Metrik, Darmstadt ⁴1987.
F. Crusius, Römische Metrik, München ⁸1967
*S. Boldrini, Römische Metrik, in: F. Graf s.o., S. 357-384.

Literaturgeschichte

- R. Herzog, P.L. Schmidt (Hg.), Handbuch der lateinischen Literatur der Antike (HAW 8.1 Neuausgabe), München 2002 ff.
*M. von Albrecht, Geschichte der römischen Literatur I/II, Bern 1992.
M. Fuhrmann (Hg.), Neues Handbuch der Literaturwissenschaft: Römische Literatur, Frankfurt 1974.
*M. Fuhrmann, Geschichte der römischen Literatur, Stuttgart 1999.
*Th. Baier, Geschichte der römischen Literatur, München 2010.

Sprachgeschichte

- J. Kramer, Geschichte der lateinischen Sprache, in: F. Graf s.o., S. 115-162
*W. Stroh, Latein ist tot, es lebe Latein! (Kleine Geschichte einer großen Sprache), Berlin 2007.
J. Leonhardt, Latein (Geschichte einer Weltsprache), München 2009.
L.R. Palmer, Die lateinische Sprache, Hamburg 2000.

Rhetorik

- M. Fuhrmann, Die antike Rhetorik. Eine Einführung, München/Zürich ⁴1995.
- H. Hommel, Rhetorik, LAW 2611-2626 (wortgleich auch im Kl. Pauly).
- H. Lausberg, Handbuch der literarischen Rhetorik. Eine Grundlegung der Literaturwissenschaft, München ³1990.
- J. Martin, Antike Rhetorik. Technik und Methode (HAW 2,3), München 1974.
- E. Norden, Die antike Kunstprosa vom VI. Jahrhundert v. Chr. bis in die Zeit der Renaissance, Leipzig 1898; Darmstadt ⁵1958. Als pdf bei archive.org
- L. Pernot, Rhetoric in Antiquity. Transl. by W.E. Higgins., Washington, DC 2005.
- *W. Stroh, Die Macht der Rede. Eine kleine Geschichte der Rhetorik im alten Griechenland und Rom, Berlin 2009.
- G. Ueding (Hg.), Historisches Wörterbuch der Rhetorik, 11 Bde., Darmstadt 1992-2012.

Philosophie

- F. Eckstein, Abriss der griechischen Philosophie, Frankfurt ⁶1974
- H. Flashar (Hg.), Ueberweg. Grundriß der Geschichte der Philosophie. Die Philosophie der Antike, Basel u.a. 1983 ff.: Bd. 1: Frühgriechische Philosophie, 2013; Bd. 2,1: Sophistik, Sokrates, Sokratis, Mathematik, Medizin, 1998; Bd. 2,2: Platon, 2007; Bd. 3: Ältere Akademie. Aristoteles - Peripatos, ²2004; Bd. 4: Die hellenistische Philosophie, 1994.
- P. Hadot, Wege zur Weisheit oder Was lehrt uns die antike Philosophie?, Frankfurt 1999 (Original: Qu'est-ce que la philosophie antique?, Paris 1995).
- *C. Horn, C. Rapp (Hgg.), Wörterbuch der antiken Philosophie, München 2002
- *C. Horn, Philosophie der Antike, München 2013 (Beck Wissen)
- J. Ritter, K. Gründer (Hgg.), Historisches Wörterbuch der Philosophie, Basel u.a. 1971 ff.
- F. Ricken (Hg.), Philosophen der Antike I/II, Stuttgart 1996
- W. Röd, Kleine Geschichte der antiken Philosophie, München 1998.
- *M. Erler, Römische Philosophie, in: F. Graf s.o., S. 537-598

Mythologie

- F. Graf, Griechische Mythologie. Eine Einführung München ³1991.
- M. Grant, J. Hazel, Lexikon der antiken Mythen und Gestalten, München ¹⁷2003.
- Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae (LIMC), München/Zürich 1981ff.
- R. von Ranke-Graves: Griechische Mythologie. Quellen und Deutung, Reinbek ¹⁷2007.
- W.H. Roscher, K. Ziegler, Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie, Leipzig 1884ff.
- *K. Brodersen, B. Zimmermann, Kleines Lexikon mythologischer Figuren der Antike, Stuttgart 2015.
- *H. Hunger, C. Harrauer, Lexikon der griechischen und römischen Mythologie, ⁹2006.
- *G. Fink, Who's who in der antiken Mythologie, München ⁴2005.

Religion

- *J. Scheid, M. Beard, C. Marksches, Römische Religion, in: F. Graf s.o., S. 469-533.

Geschichte

- *K. Bringmann, Römische Geschichte. Von den Anfängen bis zur Spätantike, München 1995 (Beck Wissen).
- *M. Jehne, Die Römische Republik. Von der Gründung bis Caesar, München 2006 (Beck Wissen).
- *K. Christ, Die Römische Kaiserzeit. Von Augustus bis Diokletian, München 2001 (Beck Wissen).
- W. Dahlheim, Die griechisch-römische Antike, Bd. 2 Rom, Paderborn 1992.

E. Wirbelauer (Hg.), Antike. Grundriss der Geschichte, München 2007.
A. Heuss, Römische Geschichte, Braunschweig ⁴1976.

Kunst

J. Boardman (Hg.), Reclams Geschichte der antiken Kunst, Stuttgart 1997 (Original: The Oxford History of Classical Art, Oxford 1993).
A.H. Borbein, T. Hölscher, P. Zanker, Klassische Archäologie. Eine Einführung, Berlin 2000.
W. Wohlmayr, Die römische Kunst (ein Handbuch), Darmstadt 2011.
U. Sinn, Einführung in die Klassische Archäologie, München 2000.

Erziehung/Bildungswesen

J. Christes (Hg.), Handbuch der Erziehung und Bildung in der Antike, Darmstadt 2006.
H.-I. Marrou, Geschichte der Erziehung im klassischen Altertum, München 1977 (zuerst frz. 1950).
T. Morgan, Literate Education in the Hellenistic and Roman Worlds, Cambridge 1998.
Y.L. Too (Hg.), Education in Greek and Roman Antiquity, Leiden u.a. 2001.

Topographie/Atlanten

F.W. Putzger, Historischer Weltatlas, Berlin ¹⁰⁴2011.
E.M. Steinby, Lexicon topographicum urbis Romae, 6 Bde., Rom 1993-2000.
A.-M. Wittke, E. Olshausen, R. Szydlak, Der Neue Pauly, Supplementbd. 3: Historischer Atlas der antiken Welt, Stuttgart 2007.

Rezeption

H. Cancik, H. Schneider, M. Landfester (Hgg.), Der Neue Pauly, Bde. 13–15: Rezeptions- und Wissenschaftsgeschichte A-Z, Stuttgart 1999ff.
J. Jacob, J. Süßmann (Hgg.): Der Neue Pauly, Supplementbd. 13: Das 18. Jahrhundert. Lexikon zur Antikerezeption in Aufklärung und Klassizismus, Stuttgart 2016.
M. Landfester (Hg.): Der Neue Pauly, Supplementbd. 9: Renaissance-Humanismus. Lexikon zur Antikerezeption, Stuttgart 2014.
C. Walde (Hg.), Der Neue Pauly, Supplementband 7: Die Rezeption der antiken Literatur. Kulturhistorisches Werklexikon, Stuttgart 2010.

Didaktik

*Grundlegend: Akademie für Lehrerfortbildung Dillingen, Fachdidaktik Latein, Dillingen 2012 (Akademiebericht 487).
Siehe <http://www.klassphil.uni-wuerzburg.de/studium/fachdidaktik/literatur/>

Literaturwissenschaft/Interpretation

I.J.F. de Jong, J. P. Sullivan (Hgg.), Modern Critical Theory and Classical Literature (Mnemosyne Suppl. 130), Leiden u.a. 1994.
G. Maurach, Interpretation lateinischer Texte. Ein Lehrbuch zum Selbstunterricht, Darmstadt 2007.
A. Nünning (Hg.), Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie: Ansätze - Personen - Grundbegriffe, Stuttgart ⁵2013.
T. Schmitz, Moderne Literaturtheorie und antike Texte. Eine Einführung, Darmstadt 2002.
J.P. Schwindt, Was ist eine philologische Frage? Beiträge zur Erkundung einer theoretischen Einstellung, Suhrkamp 2009.
R. Zymner (Hg.), Handbuch literarische Rhetorik, Berlin/Boston 2015.
M. von Albrecht, Meister römischer Prosa, Darmstadt ²1983.

M. von Albrecht, Römische Poesie: Texte und Interpretationen, Tübingen ²1995.

Links

<https://wiki.digitalclassicist.org/>

<http://www.tlg.uci.edu/index/resources.html>

http://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/dbliste.php?bib_id=ub_wue&colors=63&ocolors=40&lett=f&gebiete=9

<http://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/we02/didaktik>

<https://www.propylaeum.de/home/>

<https://www.mommsen-gesellschaft.de/links-topmenu-23>

<http://www.kirke.hu-berlin.de>

Gute wissenschaftliche Praxis

„Alle Qualifikationsarbeiten erfordern ein korrektes und sorgfältiges Recherchieren und Zitieren bzw. Verweisen. Durchgängig und unmissverständlich muss für den Leser erkennbar sein, was an fremdem geistigem Eigentum übernommen wurde. Was wörtlich und gedanklich entlehnt wird, muss deutlich erkennbar sein.“ (III 2)

„Originalität und Eigenständigkeit sind grundsätzlich die wichtigsten Qualitätskriterien jeder wissenschaftlichen Arbeit. [...]“

Die Güte einer wissenschaftlichen Qualifikationsarbeit bemisst sich - insbesondere in den Geistes- und Sozialwissenschaften - aber auch nach der Fähigkeit des Autors, fremden Gedankengängen und Inhalten aus wissenschaftlichen Vorarbeiten vor dem Hintergrund eigener Erkenntnis einen eigenen sprachlichen Ausdruck zu verleihen.“ (III 1)

Aus: „Gute wissenschaftliche Praxis für das Verfassen wissenschaftlicher Qualifikationsarbeiten“. Resolution des Deutschen Hochschulverbandes und des Allgemeinen Fakultätentags vom 9.7.2012 (http://www.hochschulverband.de/cms1/fileadmin/redaktion/download/pdf/resolutionen/Gute_wis_s_Praxis_Fakultaetentage.pdf)

Anlage 3

Bibliographie Griechisch

Die Liste soll helfen, einen schnellen Zugriff auf wichtige Literatur zu finden. Die mit einem Asteriskus versehenen Werke sind für eine erste Information bzw. die Erarbeitung grundlegender Kenntnisse und Informationen geeignet und zur privaten Anschaffung empfohlen.

Zur Einführung

M. Beard, J. Henderson, Kleine Einführung in die Altertumswissenschaft, Stuttgart 2015.

*H.-G. Nesselrath (Hg.), Einleitung in die griechische Philologie, Stuttgart/Leipzig 1997.

*P. Riemer, M. Weißenberger, B. Zimmermann, Einführung in das Studium der Gräzistik, München 2000.

*H. Krefeld (Hg.), Hellenika (Einführung in die Kultur der Griechen), Berlin 2002.

Nachschlagewerke

Pauly's Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft, neue Bearb. beg. v. G. Wissowa, fortges. v. W. Kroll u. K. Mittelhaus, hrsg. v. K. Ziegler, Stuttgart u.a. 1893ff.

Viele Artikel online unter:

https://de.wikisource.org/wiki/Paulys_realencyclopedie_der_classischen_Altertumswissenschaft

Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike, hrsg. von H. Cancik / H. Schneider, 1-11: Altertum; 13-15,1/2: Rezeptions- und Wissenschaftsgeschichte; 16: Register, Stuttgart u.a. 1996-2002.

Online-Version über die Datenbanken der Universitätsbibliothek.

Der Kleine Pauly. Lexikon der Antike auf der Grundlage von Pauly's Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft, bearb. und hrsg. von K. Ziegler, W. Sontheimer und H. Gärtner, Stuttgart 1964-1975. Tb. München 1979.

Lexikon der Alten Welt, hrsg. von C. Andresen u.a., München u.a. 1991 (Nachdruck der Ausg. Stuttgart u.a. 1965). Redigierte Taschenbuchausgabe als 'dtv-Lexikon der Antike' in 5 Abteilungen mit insges. 13 Bdn. (I. Philosophie, Literatur, Wissenschaft; II. Religion, Mythologie; III. Kunst; IV. Geschichte; V. Kulturgeschichte), München 1969-71 (seit 1977 auch Darmstadt).

Reallexikon für Antike und Christentum. Sachwörterbuch zur Auseinandersetzung des Christentums mit der antiken Welt, hrsg. v. Th. Klauser, Stuttgart 1950ff.

*Reclams Lexikon der Antike, hrsg. Von M.C. Howatson, Stuttgart 1996 (Deutsche Übersetzung von „The Oxford Companion to Classical Literature“, 21989).

Paläographie/Textkritik/Buchwesen

R. Barbour, Greek Literary Hands A.D. 400-1600, Oxford 1981.

Th. Birt, Die Buchrolle in der Kunst: archäologisch antiquarische Untersuchungen zum antiken Buchwesen, Hildesheim 1976.

G. Cambiano, L. Canfora, D. Lanza (Hgg.), Lo spazio letterario della Grecia antica, 3 Bde., Rom 1992ff.

H. Hunger u.a., Die Textüberlieferung der antiken Literatur und der Bibel, München 21988.

G. Klaffenbach, Griechische Epigraphik, Göttingen 21966.

P. Maas, Textkritik, Leipzig 41960.

F. Montanari, S. Matthaios, A. Rengakos (Hgg.), Brill's Companion to Ancient Scholarship, 2 Bde., Leiden u.a. 2015. Online-Version über den Katalog der Universitätsbibliothek.

E. Pöhlmann, Einführung in die Überlieferungsgeschichte und in die Textkritik der antiken Literatur, 2 Bde., Darmstadt 1994, 2003.

- W. Schubart, Griechische Paläographie, München 1966 (ND d. Ausg. 1925, HAW 1,4,1).
 E.G. Turner, Greek Manuscripts of the Ancient World, London ²1987 (BICS suppl. 46).
 M.L. West, Textual Criticism and Editorial Technique applicable to Greek and Latin Texts, Stuttgart 1973.
 *T. Dorandi u.a., Geschichte der Texte, in: H.-G. Nesselrath s.o., S. 3-83

Wörterbücher

- H.G. Liddell, R. Scott, A Greek-English Lexicon. A new (ninth) edition revised and augmented throughout by H.S. Jones with the assistance of R. McKenzie, Oxford ⁹1996 u.ö.
 Online-Version unter <http://www.perseus.tufts.edu/hopper/morph>
 *Langenscheidts Großwörterbuch Griechisch, Teil 1: Griechisch-Deutsch hg. von H. Menge, Berlin 1913; Teil 2: Deutsch-Griechisch, hg. von O. Güthling, Berlin 1910 (viele Nachdrucke).
 F. Passow, Handwörterbuch der griechischen Sprache. Neub. u. zeitgemäß umgestaltet v. V.C.F. Rost u.a., Darmstadt 1993 u.ö. (repr. ND d. Ausg. Leipzig ⁵1841-1857). Als pdf unter archive.org
 W. Pape, Griechisch-deutsches Handwörterbuch, 2 Bde., Braunschweig ⁶1914.
 Als pdf unter archive.org
 H. Frisk, Griechisches etymologisches Wörterbuch, Heidelberg ²1973.
 F. Montanari, The Brill Dictionary of Ancient Greek. English Edition ed. by M. Goh, C. Schroeder, Leiden u.a. 2015.
 *G.E. Benseler, Griechisch-deutsches Schulwörterbuch, bearb. von A. Kaegi, Stuttgart und Leipzig ¹⁵1994 (viele Nachdrucke).

Grammatik/Syntax

- *E. Bornemann, E. Risch, Griechische Grammatik, Frankfurt ²1978 u.ö.
 *H. Görgemanns, M. Baumbach, H. Köhler, Griechische Stilübungen, Bd. 1: Formenlehre und Kasussyntax, Heidelberg 2004; Bd. 2: Übungsbuch zur Verbalsyntax und Satzlehre, Heidelberg 2010.
 J. Holzhausen, Griechische Stilübungen I. Ein Übungs- und Lehrbuch zur griechischen Sprache, München 1995.
 *A. Kaegi, Repetitionstabellen zur Kurzgefassten Griechischen Grammatik, Hildesheim 1993.
 R. Kühner, Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache. 2. Teil: Satzlehre, Neub. v. B. Gerth, Darmstadt 2016 (ND d. Ausg. Hannover ³1897-1904). Als pdf unter archive.org.
 *H. Menge, A. Thierfelder, J. Wiesner, Repetitorium der griechischen Syntax, Darmstadt ¹²2011.
 E. Schwyzer, A. Debrunner, Griechische Grammatik (HAW 2,1), 2 Bde., München 1959.
 *H. Zinsmeister, H. Lindemann, H. Färber, Griechische Grammatik, Teil 1: Laut- und Formenlehre, Heidelberg 2010 (ND d. Ausg. München ²1967); Teil 2: Satzlehre, Dialektgrammatik und Metrik, Heidelberg 2010 (ND d. Ausg. St. Ottilien ²1974).

Metrik

- D. Korzeniewski, Griechische Metrik, Darmstadt ³1991.
 C.M.J. Sicking, Griechische Verslehre, München 1993 (HAW 2,4).
 *B. Snell, Griechische Metrik, Göttingen ⁴1982.
 *R. Kannicht, Griechische Metrik, in: H.-G. Nesselrath s.o., S. 343-362.
 M.L. West, Greek Metre, Oxford 1982.

Literaturgeschichte

- *E. Degani u.a., Geschichte der griechischen Literatur, in: H.-G. Nesselrath s.o., S. 171-342.

- A. Dihle, Die griech. und lat. Literatur der Kaiserzeit. Von Augustus bis Justinian, München ²1991.
- S. Döpp/W. Geerlings (Hg.), Lexikon der antiken christlichen Literatur, Freiburg u.a. ²2003.
- *H. Görgemanns (Hg.), Die griechische Literatur in Text und Darstellung, 5 Bde., Stuttgart 1985ff.
- M. Hose, D. Schenker (edd.), A Companion to Greek Literature, Malden (MA) 2015. Online-Version über den Katalog der Universitätsbibliothek.
- *M. Hose, Kleine griechische Literaturgeschichte, München 1999
- A. Lesky, Geschichte der griechischen Literatur, Bern u.a. ³1971.
- *R. Nickel, Lexikon der antiken Literatur, Darmstadt 1999
- W. Schmid/O. Stählin, Geschichte der griechischen Literatur. Erster Teil: Die klassische Periode der griechischen Literatur, 5 Bde., München 1929-1948 (HAW 7,1). Zweiter Teil: Die nachklassische Periode der griechischen Literatur, München ⁶1920-1924 (HAW 7,2).
- O. Schütze, Kleines Lexikon griechischer Autoren. Reihe: Basisbibliothek Antike, J.B. Metzler 2015.
- E. Vogt (Hg.), Neues Handbuch der Literaturwissenschaft Bd. 2 – Griechische Literatur, Frankfurt 1974.
- B. Zimmermann (Hg.), Handbuch der griechischen Literatur der Antike (HAW 7,1 Neuauflage), München 2011ff.

Sprachgeschichte

- *K. Strunk/R. Browning, Geschichte der griechischen Sprache, in: Nesselrath, Einleitung 135-168.

Rhetorik

- M. Fuhrmann, Die antike Rhetorik. Eine Einführung, München/Zürich ⁴1995.
- H. Hommel, Rhetorik, LAW 2611-2626 (wortgleich auch im Kl. Pauly).
- *H. Hommel, Griechische Rhetorik und Beredsamkeit, in: E. Vogt, Neues Handbuch der Literaturwissenschaft – Griechische Literatur, Frankfurt 1974, S. 337-376
- H. Lausberg, Handbuch der literarischen Rhetorik. Eine Grundlegung der Literaturwissenschaft, München ³1990.
- J. Martin, Antike Rhetorik. Technik und Methode (HAW 2,3), München 1974.
- E. Norden, Die antike Kunstprosa vom VI. Jahrhundert v. Chr. bis in die Zeit der Renaissance, Leipzig 1898; Darmstadt ⁵1958. Als pdf bei archive.org
- L. Pernot, Rhetoric in Antiquity. Transl. by W.E. Higgins., Washington, DC 2005.
- S.E. Porter (Hg.), Handbook of Classical Rhetoric in the Hellenistic Period (330 B. C.-A. D. 400), Leiden u. a. 1997.
- *W. Stroh, Die Macht der Rede. Eine kleine Geschichte der Rhetorik im alten Griechenland und Rom, Berlin 2009.
- G. Ueding (Hg.), Historisches Wörterbuch der Rhetorik, 11 Bde., Darmstadt 1992-2012.

Philosophie

- F. Eckstein, Abriss der griechischen Philosophie, Frankfurt ⁶1974
- H. Flashar (Hg.), Ueberweg. Grundriß der Geschichte der Philosophie. Die Philosophie der Antike, Basel u.a. 1983 ff.: Bd. 1: Frühgriechische Philosophie, 2013; Bd. 2,1: Sophistik, Sokrates, Sokratik, Mathematik, Medizin, 1998; Bd. 2,2: Platon, 2007; Bd. 3: Ältere Akademie. Aristoteles - Peripatos, ²2004; Bd. 4: Die hellenistische Philosophie, 1994.
- P. Hadot, Wege zur Weisheit oder Was lehrt uns die antike Philosophie?, Frankfurt 1999 (Original: Qu'est-ce que la philosophie antique?, Paris 1995).
- *C. Horn, C. Rapp (Hgg.), Wörterbuch der antiken Philosophie, München 2002
- *C. Horn, Philosophie der Antike, München 2013 (Beck Wissen)
- J. Ritter, K. Gründer (Hgg.), Historisches Wörterbuch der Philosophie, Basel u.a. 1971 ff.

*F. Ricken, Philosophie, in: H.-G. Nesselrath s.o., S. 507-560
F. Ricken (Hg.), Philosophen der Antike I/II, Stuttgart 1996
W. Röd, Kleine Geschichte der antiken Philosophie, München 1998.

Mythologie

F. Graf, Griechische Mythologie. Eine Einführung München ³1991.
M. Grant, J. Hazel, Lexikon der antiken Mythen und Gestalten, München ¹⁷2003.
Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae (LIMC), München/Zürich 1981ff.
R. von Ranke-Graves: Griechische Mythologie. Quellen und Deutung, Reinbek ¹⁷2007.
W.H. Roscher, K. Ziegler, Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie, Leipzig 1884ff.
*K. Brodersen, B. Zimmermann, Kleines Lexikon mythologischer Figuren der Antike, Stuttgart 2015.
*H. Hunger, C. Harrauer, Lexikon der griechischen und römischen Mythologie, ⁹2006.
*G. Fink, Who's who in der antiken Mythologie, München ⁴2005

Religion

J. Bremmer, Greek religion, Oxford 1994.
W. Burkert, Greek Religion, Boston, Mass. 1987.
J.D. Mikalson, Ancient Greek religion, , Malden (MA) ²2009.
M.P. Nilsson, Geschichte der griechischen Religion, München ³1967-1974 (HAW 5,2,1,2).
*F. Graf, Griechische Religion, in: H.-G. Nesselrath s.o., S. 457-504.

Geschichte

*P. Barceló, Kleine griechische Geschichte, Darmstadt 2004.
J. Bartels u.a., Die Antike: Grundzüge der griechischen und römischen Geschichte, Konstanz 2015.
E. Bayer, Griechische Geschichte in Grundzügen, Darmstadt ⁶1988.
H. Bengtson, Griechische Geschichte. Von den Anfängen bis in die Römische Kaiserzeit, München ⁵1977 (HAW 3,4).
W. Dahlheim, Die griechisch-römische Antike, Bd. 1 Griechenland, Paderborn 1992
E. Wirbelauer (Hg.), Antike. Grundriss der Geschichte, München 2007.

Kunst

J. Boardman (Hg.), Reclams Geschichte der antiken Kunst, Stuttgart 1997 (Original: The Oxford History of Classical Art, Oxford 1993).
A.H. Borbein, T. Hölscher, P. Zanker, Klassische Archäologie. Eine Einführung, Berlin 2000.
K. Papaioannou, (Hg.), Die griechische Kunst, Freiburg 1998.
U. Sinn, Einführung in die Klassische Archäologie, München 2000.

Erziehung/Bildungswesen

H.-I. Marrou, Geschichte der Erziehung im klassischen Altertum, München 1977 (zuerst frz. 1950).
T. Morgan, Literate Education in the Hellenistic and Roman Worlds, Cambridge 1998.
Y.L. Too (Hg.), Education in Greek and Roman Antiquity, Leiden u.a. 2001.

Topographie/Atlanten

F.W. Putzger, Historischer Weltatlas, Berlin ¹⁰⁴2011.

A.-M. Wittke, E. Olshausen, R. Szydlok, Der Neue Pauly, Supplementbd. 3: Historischer Atlas der antiken Welt, Stuttgart 2007.

Rezeption

H. Cancik, H. Schneider, M. Landfester (Hgg.), Der Neue Pauly, Bde. 13–15: Rezeptions- und Wissenschaftsgeschichte A-Z, Stuttgart 1999ff.

J. Jacob, J. Süßmann (Hgg.): Der Neue Pauly, Supplementbd. 13: Das 18. Jahrhundert. Lexikon zur Antikerezeption in Aufklärung und Klassizismus, Stuttgart 2016.

M. Landfester (Hg.): Der Neue Pauly, Supplementbd. 9: Renaissance-Humanismus. Lexikon zur Antikerezeption, Stuttgart 2014.

C. Walde (Hg.), Der Neue Pauly, Supplementband 7: Die Rezeption der antiken Literatur. Kulturhistorisches Werklexikon, Stuttgart 2010.

Didaktik (vgl. auch Bibliographie Latein Anlage 2)

*Grundlegend: Akademie für Lehrerfortbildung Dillingen, Fachdidaktik Latein und Griechisch, Dillingen 2016 (Akademiebericht 507).

Der altsprachliche Unterricht 5 (2002): Griechisch auf neuen Wegen.

A. Müller, M. Schauer, Bibliographie für den Griechischunterricht (Clavis Didactica Graeca), Bamberg 1996.

W. Heilmann, Zur didaktischen Differenzierung zwischen Griechischunterricht und Lateinunterricht, in: W. Höhn, N. Zink (Hgg.), Handbuch für den Lateinunterricht Sekundarstufe II, Frankfurt 1979, S. 58-69.

E. Römisch (Hg.), Griechisch in der Schule – Didaktik, Plan und Deutung, Frankfurt 1972.

Literaturwissenschaft/Interpretation

I.J.F. de Jong, J. P. Sullivan (Hgg.), Modern Critical Theory and Classical Literature (Mnemosyne Suppl. 130), Leiden u.a.1994.

G. Maurach, Interpretation lateinischer Texte. Ein Lehrbuch zum Selbstunterricht, Darmstadt 2007.

A. Nünning (Hg.), Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie: Ansätze - Personen - Grundbegriffe, Stuttgart 2013.

T. Schmitz, Moderne Literaturtheorie und antike Texte. Eine Einführung, Darmstadt 2002.

J.P. Schwandt, Was ist eine philologische Frage? Beiträge zur Erkundung einer theoretischen Einstellung, Suhrkamp 2009.

R. Zymner (Hg.), Handbuch literarische Rhetorik, Berlin/Boston 2015.

Links

<https://wiki.digitalclassicist.org/>

<http://www.tlg.uci.edu/index/resources.html>

http://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/dbliste.php?bib_id=ub_wue&colors=63&ocolors=40&lett=f&gebiete=9

<http://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/we02/didaktik>

<https://www.propylaeum.de/home/>

<https://www.mommsen-gesellschaft.de/links-topmenu-23>

<http://www.kirke.hu-berlin.de>

Gute wissenschaftliche Praxis

„Alle Qualifikationsarbeiten erfordern ein korrektes und sorgfältiges Recherchieren und Zitieren bzw. Verweisen. Durchgängig und unmissverständlich muss für den Leser erkennbar sein, was an fremdem geistigem Eigentum übernommen wurde. Was wörtlich und gedanklich entlehnt wird, muss deutlich erkennbar sein.“ (III 2)

„Originalität und Eigenständigkeit sind grundsätzlich die wichtigsten Qualitätskriterien jeder wissenschaftlichen Arbeit. [...]

Die Güte einer wissenschaftlichen Qualifikationsarbeit bemisst sich - insbesondere in den Geistes- und Sozialwissenschaften - aber auch nach der Fähigkeit des Autors, fremden Gedankengängen und Inhalten aus wissenschaftlichen Vorarbeiten vor dem Hintergrund eigener Erkenntnis einen eigenen sprachlichen Ausdruck zu verleihen.“ (III 1)

Aus: „Gute wissenschaftliche Praxis für das Verfassen wissenschaftlicher Qualifikationsarbeiten“.
Resolution des Deutschen Hochschulverbandes und des Allgemeinen Fakultätentags vom 9.7.2012
(http://www.hochschulverband.de/cms1/fileadmin/redaktion/download/pdf/resolutionen/Gute_wiss._Praxis_Fakultaetentage.pdf)

Anlage 4

Literaturliste Latein

Einer der wichtigsten Bestandteile des Sprach- und Literaturstudiums ist die selbständige Beschäftigung mit originalsprachlicher Literatur. Beginnen Sie bereits im 1.Semester, möglichst viel zu übersetzen. Dies kann auch zweisprachig geschehen. Für alle zentralen Autoren gibt es inzwischen preiswerte Ausgaben im Reclam-Verlag. Lesen Sie auch Autoren in deutscher Übersetzung. Im Folgenden können Sie dann nach Interesse entscheiden, welche Passagen Sie originalsprachlich übersetzen wollen. Wenn Sie sich ausgiebig mit Originaltexten beschäftigen, erweitern Sie automatisch auch Ihren Grundwortschatz, den Sie im Vergleich zu dem in der Schule gelernten Wortschatz fast verdreifachen müssen. In Klausuren wird von Ihnen verlangt, einen lateinischen Text ohne Hilfsmittel wie Lexikon, Wortkunde oder Grammatik in angemessenes Deutsch zu übersetzen.

Als ein grobes Ziel sollten Sie sich stellen, im Lauf Ihres Studiums etwa 10000 Verse Dichtung und etwa 1000 Seiten Prosaliteratur originalsprachlich übersetzt zu haben.

Als Orientierung für eine Auswahl von Texten, mit denen Sie sich intensiv beschäftigen möchten, kann Ihnen zum einen dienen: M. von Albrecht (Hg.), Die lateinische Literatur in Text und Darstellung, Bde. 1-5, Stuttgart 1985-1991 (Reclam-Verlag Nr. 8066-8070). Hier haben Sie auch den Vorteil einer integrierten Literaturgeschichte.

Zum anderen haben wir für Sie die folgende Liste zusammengestellt mit Texten, deren Kenntnis unseres Erachtens besonders wichtig ist und bei denen es lohnend ist, sich intensiver damit auseinanderzusetzen.

Die Liste ist noch in Bearbeitung. Zur Orientierung kann Ihnen einstweilen – neben dem schon oben aufgeführten Werk – dienen:

L. Voit und H. Bengl, Römisches Erbe (ein Lesebuch lateinischer Literatur), München ⁵1972.

Lateinische Dichtung

1. Epos

2. Lehrgedicht

3. Tragödie

4. Elegie

5. Komödie

6. Lyrik/Bukolik/Epigramm

Lateinische Prosa

1. Geschichtsschreibung

2. Philosophie

3. Rhetorik

4. Briefliteratur

5. Sonstiges

Anlage 5

Literaturliste Griechisch

Einer der wichtigsten Bestandteile des Sprach- und Literaturstudiums ist die selbständige Beschäftigung mit originalsprachlicher Literatur. Beginnen Sie bereits im 1.Semester, möglichst viel zu übersetzen. Dies kann auch zweisprachig geschehen. Für alle zentralen Autoren gibt es inzwischen preiswerte Ausgaben im Reclam-Verlag. Lesen Sie auch Autoren in deutscher Übersetzung. Im Folgenden können Sie dann nach Interesse entscheiden, welche Passagen Sie originalsprachlich übersetzen wollen. Wenn Sie sich ausgiebig mit Originaltexten beschäftigen, erweitern Sie automatisch auch Ihren Grundwortschatz, den Sie im Vergleich zu dem in der Schule gelernten Wortschatz fast verdreifachen müssen. In Klausuren wird von Ihnen verlangt, einen griechischen Text ohne Hilfsmittel wie Lexikon, Wortkunde oder Grammatik in angemessenes Deutsch zu übersetzen.

Als ein grobes Ziel sollten Sie sich stellen, im Lauf Ihres Studiums etwa 10000 Verse Dichtung und etwa 1000 Seiten Prosaliteratur originalsprachlich übersetzt zu haben.

Als Orientierung für eine Auswahl von Texten, mit denen Sie sich intensiv beschäftigen möchten, kann Ihnen zum einen dienen: H. Görgemanns (Hg.), Die griechische Literatur in Text und Darstellung, Bde. 1-5, Stuttgart 1985-1991 (Reclam-Verlag Nr. 8061-8065). Hier haben Sie auch den Vorteil einer integrierten Literaturgeschichte.

Zum anderen haben wir für Sie die folgende Liste zusammengestellt mit Texten, deren Kenntnis unseres Erachtens besonders wichtig ist und bei denen es lohnend ist, sich intensiver damit auseinanderzusetzen.

Griechische Dichtung

1. Epos

1.1. Homer:

1.1.1. *Ilias* (3328 Verse ca. 20%)

1, 1-611 (Streit Achill-Agamemnon; Thetis-Zeus; Götterrat)

3, 121-244 (Teichoskopie)

6, 237-529 (Homilie / Hektor in der Stadt)

9, 182-668 (Bittgesandtschaft zu Achill)

16, 1-867 (Patroklie)

18, 1-238; 315-368; 424-617 (Achill / Rachegelehnis / Thetis bei Hephaist / Schildbeschreibung)

22, 248-404 (Achill / Hektors Tod / Leichenschändung)

24, 468-804 (Achill-Priamos; Hektors Lösung)

1.1.2. *Odyssee* (3871 Verse ca 30 %)

1, 1-95 (Proöm und Götterversammlung)

5, 1-493 (von Kalypso zu den Phäaken)

8, 1 - 12, 453 (Irrfahrten)

16, 1-219 (Heimkehr; Telemach und Odysseus)

23, 1-246 (Penelope und Odysseus – Wiedererkennung)

1.2. Apollonios Rhodios, *Argonautika*

- 1,1-22 (Prolog);
- 1,721-767 (Ekphrasis, Jasons Mantel);
- 3,1-64. 90-153 (2. Prolog; Göttinnen und Eros);
- 3,947-965 (Begegnung Jason/Medea);
- 4,30-33. 355-390 (Zorn Medeas).

2. Lehrgedicht

- 2.1. Hesiod, *Theogonie* 1-232
- 2.2. Hesiod, *Erga* 1-201
- 2.3. Arat, *Phaenomena* 1-35 (Prolog)

3. Tragödie

- 3.1. Aischylos, *Perser*, 249-514 (Botenbericht); 681-842 (Geist des Dareios)
- 3.2. Sophokles, *Antigone* und/oder *Ödipus* ganz
- 3.3. Euripides, *Medea*, 24-266 (Monolog Medea); 446-626 (Iason/Medea); 870-975 (Iason/Medea); 1019-1080 (Medea)

4. Satyrspiel

- 4.1. Euripides, *Kyklops* oder Sophokles, *Ichmentai*

5. Komödie

- 5.1. Aristophanes, *Wolken* (Auswahl)
- 5.2. Menander, *Dyskolos* (Auswahl)

6. Lyrik/Iamben/Elegie/Chorlyrik/Bukolik/Hymnos/Epigramm

- 6.1. Homerische Hymnen: *Hermeshymnos*
- 6.2. Tyrtaios 10 W
- 6.3. Stesichoros 187-192 PMGF
- 6.4. Archilochos 1-3 W; 5 W; 128 W; 131 W
- 6.5. Mimnermos 1-2 W; 5 W; 12 W
- 6.6. Semonides 1 W
- 6.7. Solon 4 W; 13 W; 27 W
- 6.8. Xenophanes 1 W; 2 W
- 6.9. Sappho 1 D; 2D; 27 D
- 6.10. Alkaios 46 D; 54 D; 74 D; 96 D
- 6.11. Pindar, Ol 1 und 12
- 6.12. Kallimachos: *Aitien* (Fr. 1 Pf.; 67.75 Pf.: Akontios und Kydippe;); *Zeushymnos*; in Auswahl: *Apollonhymnos*, *Deloshymnos*; *Artemishymnos*.
- 6.13. Kleantes: *Zeushymnos*
- 6.14. Theokrit: *Eidyllien* 1 (Thyrsis); 7 (Thalysien); 11 (Der Kyklop); 17 (Enkomion auf Ptolemaios);
- 6.15. Poseidipp: 37. 78. 118. 140 A.-B.

Griechische Prosa

1. Geschichtsschreibung

- 1.1. Herodot: 1. Buch; Weiteres in Auswahl (z.B. 2,2. 20-27. 35. 99. 112-121. 123; 3,14. 40-43. 64. 80-83. 107-113. 120-125; 6,102-120; 7,1-10. 45f.; 8,140-144).
- 1.2. Thukydides: 1. und 2. Buch
- 1.3. Polybios: 6. Buch

2. Philosophie

- 2.1. Vorsokratiker: Auswahl (Reihe Testimonia, hgg. Karl Bayer, Bamberg ⁵1987)
- 2.2. Platon: *Apologie* (ganz); *Laches*; *Symposion*; *Gorgias*; *Phaidon* (jew. Auswahl); *Politeia* (Buch 1; Buch 6-7; Buch 10)
- 2.3. Xenophon: *Memorabilien* (Buch 1).
- 2.4. Aristoteles: Metaphysik 980 a – 983 a 23; Nikomachische Ethik 1094 a – 1095 a 13

3. Rhetorik

- 3.1. Gorgias, *Helena*
- 3.2. Lysias: *Zum Mordfall Eratosthenes* (or. 1); *Gegen Eratosthenes* (or. 12); *Über den Invaliden* (24)
- 3.3. Isokrates: *Helena* (or. 10); *Panegyrikos* (or. 4); *Antidosisrede* (or. 15).
- 3.4. Demosthenes: *Für Ktesiphon* (= *Kranzrede*, or. 18); *Epitaphios* (or. 60); 3. *Philippische Rede* (or. 9)
- 3.5. Aelius Aristides: *Romrede* (or. 26)

4. Sonstiges

- 4.1. Biographie: Xenophon, *Kyroupädie* (1. Buch); Plutarch, *Parallelviten* (Alexander – Caesar, Demosthenes -Cicero)
- 4.2. Satirisches: Lukian, *Wahre Geschichten* oder *Timon* oder *Der Lügenfreund*
- 4.4. Literaturkritik: Aristoteles, *Poetik*.
- 4.5. Christliche Literatur: Clemens von Alexandria, *Protreptikos*.
- 4.6. Briefliteratur: Platon, 7. *Brief*; Epikur, *Menoikeusbrief*